



# HEDRICH HEROLD

Die Zeitung der Tilly Hedrich GmbH & Co.KG

Herbst/Winter 2019/20



## Tilly Hedrich

## Tilly Hedrich



Marion Martin ist für Stammkunden ein bekanntes Gesicht, steht für ihren geliebten Job dreimal in der Woche um drei auf.  
Seite 8



Nachdem die Vorbesitzer ihre Arbeit aus gesundheitlichen Gründen beenden mussten, übernahm Tilly Hedrich und sicherte so den Fortbestand der Tankstelle im schönen Weinbach. Aus „Rot“ wurde „Blau“. Die „neue alte“ Tankstelle ist vom Start weg beliebt.

Seite 6



Hans Werner Jung aus Watzenborn-Steinberg freut sich, dass er beim Gewinnspiel des HEDRICH HEROLD gewonnen hat.

Seite 2



Erzeugnisse vom Hof Obersteinbach gibt es auch an der Tankstelle Tilly Hedrichs in Gießen.

Seite 3



Die neue Firmenzentrale ist in Betrieb. Das Tanklager setzt Maßstäbe im Umweltschutz.

Seiten 4 & 5



# EIN AUFLIEGER AUCH FÜR KLEINE GASSEN

NEUES FAHRZEUG VERFÜGT ÜBER EINE LENKENDE HINTERACHSE UND KANN PELLETSTAUB ABSAUGEN

**D**ie Fahrer von Tilly Hedrich waren sehr angetan“, berichtet Dirk Kröger von „Heitling Fahrzeugbau“. Das Unternehmen aus dem niedersächsischen Melle produziert Silo- und Kippfahrzeuge für die Anwendung als Lkw, Anhänger oder Auflieger und bietet unter anderem für die Holzpelletindustrie innovative Systemlösungen. Eine solche ist auch der „Pellets Liner“, den die Firma eigens für Tilly Hedrich entwickelt hat.



„Das zulässige Gesamtgewicht des kompletten Fahrzeuges beträgt 38 Tonnen. Das Fahrzeug hat eine Nutzlast von 23,5 Tonnen“, vermittelt Dirk Kröger einen Eindruck von dem imposanten Gefährt: Diese zuladbare Menge Pellets ist etwa ausreichend (je nach Energiestandard des Hauses) für fünf bis sechs Familien, die damit ein ganzes Jahr heizen könnten.

## Entstehung

Der Sattelauflieger entspricht konkreten Anforderungen der Tilly-Hedrich-Fahrer, die aktiv ihre individuellen Bedürfnisse in den Entstehungsprozess einbringen durften. „Und so haben wir uns ganz bewusst für diese Fahrzeugkombination entschieden“, erläutert der Ver-

kaufsberater Kröger.

So verfügt der „Pellets Liner“ über einige herausragende Funktionen: Damit er selbst in den kleinsten Gassen sicher handhabbar und keine Gefahr für den Straßenverkehr ist, wurde der Wagen mit einer Zwangslenkung ausgestattet, bei der die Lenkbewegung des Schleppers auf den Auflieger übertragen wird. So lenkt die letzte Achse bei Vorwärts- und Rückwärtsfahrt mit der Zugmaschine mit. „Man muss versuchen, ein so großes Fahrzeug so flexibel, wenig und geradlinig wie möglich zu machen“, erklärt Dirk Kröger die Bedeutung. „Und sollte einmal die Lenkfähigkeit nicht ausreichen, kann der Fahrer mittels einer Fernbedienung in den Lenkprozess eingreifen und den Auf-

leger separat lenken.“

Ein Rückfahrwarnsystem dient zusätzlich der Sicherheit, gerade in engen Wohngebieten, in denen der neue Lkw von Tilly Hedrich natürlich häufig zum Einsatz kommt. „Es ist nicht vorgeschrieben, aber ein sinnvolles Sicherheits-Feature“, hebt Kröger hervor.

## Flexibilität

Bei der Produktion des „Pellets Liners“ haben die Fahrzeugbauer von Heitling die größtmögliche Flexibilität angestrebt. „Da kommt es auf die letzten Zentimeter an“, unterstreicht Dirk Kröger. Maximale Sicherheit im Straßenverkehr habe für Tilly Hedrich eine entscheidende Rolle bei der Entwicklung des speziellen Sattelauflegers gespielt. Für die Fah-

rer sei unter anderem eine Abbiegeassistenten wichtig gewesen.

Darüber hinaus kann mit dem „Pellets Liner“ nicht nur ausgeliefert, sondern ebenso alter „Ballast“ wieder eingesammelt werden. Denn das Fahrzeug verfügt über eine Vakuumkammer. „Den Unterdruck nutzt man, um schadhafte Pelletstäube in das Fahrzeug abzusaugen“, veranschaulicht Kröger. In einem Pelletslageraum könnten sich schnell Stäube ansammeln, mittels einer Schlauchverbindung könne der „Pellets Liner“ bei diesem Problem also helfen.

## Kundenwunsch

Seit 2016 ist „Tilly Hedrich“ Kunde des Unternehmens aus Melle, „für viele andere Fahrzeugkombinationen“, schildert

Dirk Kröger. Vor einigen Monaten hatte der Energielieferant dann ein Pelletfahrzeug angefragt. „Wir haben uns gesagt: Welche Möglichkeiten haben wir für möglichst viel Nutzlast, um wirtschaftlich mit dem Fahrzeug arbeiten zu können?“ Von der Konzeptphase bis zur Auslieferung dauere die Produktion acht bis zwölf Monate. „Wir haben bereits in der Angebotsphase mit den Fahrern von Tilly Hedrich zusammengesessen“, ergänzt Kröger. Diese hätten dabei Vergleichsfahrzeuge ausgetestet und Wünsche angeben dürfen. „Da legen wir größten Wert drauf, dass der Kunde weiß, was er kauft.“

2004 hatte „Heitling Fahrzeugbau“ das erste Pelletfahrzeug gefertigt. Seither ist die Nachfrage immer größer ge-

worden. Eine klare Tendenz zu regenerativen Energien könne das Unternehmen daher durchaus erkennen, merkt Dirk Kröger an: „Das ist deutlich und sukzessive angestiegen.“

## MEHR SEHEN

**Mit Ihrem Smartphone können Sie im HEDRICH HEROLD noch mehr sehen und erleben!**

Laden Sie einmalig und kostenlos „PAPER.plus“ im „Google Play Store“ oder „Apple App Store“, starten Sie die App und wählen als Anbieter UPRESS. Dann scannen Sie mit der App Fotos, die dieses Symbol enthalten – und Sie sehen mehr.



## EDITORIAL

**Investitionen in die Zukunft für eine sichere und verlässliche Versorgung unserer Kunden**



Liebe Leserin, lieber Leser,

nach der ersten Ausgabe des HEDRICH HEROLD sind wir von auffallend vielen Menschen aus der Region angesprochen worden. Sie finden es gut, dass wir mit diesem Medium versuchen, noch transparenter zu arbeiten und zu informieren; zeigen, wie wir sicherstellen, dass die Versorgung mit Kraft- und Brennstoffen verlässlich, umweltbewusst und günstig ist. Wir bedanken uns bei allen Lesern sehr für das rege Interesse an unserem Unternehmen!

Um dieses auch weiterhin so leistungsstark zu halten, wie es unsere Stammkunden gewohnt sind und zu Recht erwarten dürfen, haben wir in einen neuen Firmensitz in Langgöns und damit in die Zukunft investiert. Wir haben dadurch nicht nur mehr Platz und noch mehr Komfort für unsere Mitarbeiter, sondern ebenfalls vergrößerte Lagerkapazitäten und zusätzliche Möglichkeiten, unsere Arbeit stets auf alle Kundenbedürfnisse auszurichten. Mehr zu unserer „Zentrale“ lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.

Übrigens: An der Heizung, die wir in Langgöns haben einbauen lassen, kann man ablesen, dass wir schon heute Antworten auf die Frage suchen, wie wir unser aller Energieversorgung morgen gestalten können. Auch dazu mehr in der Reportage.

Ich wünsche Ihnen einen „warmen Winter“ – wir sind zur Stelle, bevor es in der Wohnung kalt wird!

Ihre  
Lena Mehl-Trappmann

## DER GEWINNER KANN DEN GUTSCHEIN GUT BRAUCHEN

**Hans Werner Jung hat einige Mühe auf sich genommen, um zum Kaffeetrinken mit Lena Mehl-Trappmann zu kommen: Bei um die 40 Grad Außentemperatur in einer der Hitzeperioden des diesjährigen Sommers hat er sich, zu Fuß und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, auf den Weg gemacht, ist eineinhalb Stunden unterwegs gewesen, um die Chefin von Tilly Hedrich zu treffen. Jung ist einer der vielen Leser der vergangenen Ausgabe des HEDRICH HEROLD, die am Preisausschreiben teilgenommen haben (eine neue Chance gibt es heute auf Seite 7). Bei dem gab es 30-Euro-Tankgutscheine zu gewinnen – und Hans Werner Jung hatte Glück!**

„Ich habe die Zeitung von vorne bis hinten gelesen“, berichtet der Rentner bei Kaffee und Kuchen. Doch, der HEDRICH HEROLD habe ihm zugesagt – „sonst hätte ich ihn ja nicht gelesen“, betont er. Für Energiethemata habe er sich dabei schon immer interessiert, fügt der in Watzenborn-Steinberg Lebende an. Denn er hat ein eigenes Haus, seit 1945 wohnt er dort. 1996 kam die heute noch genutzte Ölheizung, zuvor sorgte eine Holzfeuerung für die warme Stube. Hans Werner Jungs Vater arbeitete im Wald und kam günstig an Brennholz.

Gebürtig stammt der 76-Jährige aus der Pfalz. „Als Pfälzer würde ich mich aber trotzdem nicht bezeichnen wollen“, zwinkert er – schließlich sei er bereits mit eineinhalb Jahren nach Mittelhessen umgezogen. Seine Mutter stammte aus Kusel, der Vater war in jenen Kindertagen in der Region beim Militär, darum siedelte die Familie 1945 um. Im zu Pohlheim gehörenden Watzenborn-Steinberg hat Hans Werner Jung seither seine Heimat.

Die verlässt er dann und wann ganz gerne, um in Oberstdorf Urlaub zu machen. Das bislang letzte Mal besuchte er das All-

gäu im vergangenen März. 80 Zentimeter hoch habe der Schnee im Kleinwalsertal gelegen, erzählt Jung. „Und dann bin ich marschiert.“ Wenn er in sein Lieblingsferienort fährt, nimmt er jedoch nicht das Auto, sondern die Bahn. „Das ist toll: Da sitzt einer vorne, der mich fährt und hoffentlich weiß, wo es langgeht“, scherzt der Reiselustige.

Wandern, zu Fuß unterwegs zu sein, schätze er generell eh, unterstreicht der ge-

Einen Wagen besitzt er doch, oder? Warum sonst hätte er beim Preisausschreiben mitgemacht? Zumal es von Watzenborn-Steinberg nach Linden, wo Tilly Hedrich bis Ende August seinen Sitz hatte, nur etwa vier Kilometer „Luftlinie“ sind. „Das alte Auto habe ich nach der letzten TÜV-Untersuchung abgestoßen“, entgegnet der Gewinner. „Nun kommt ein neues – ein neues altes.“ Denn er kaufe immer nur Gebrauchtwagen, schildert Hans Werner Jung.



Hans Werner Jung erzählt Lena Mehl-Trappmann von seinen Wanderungen im Allgäu.

lernte Industriekaufmann. In diesem Beruf arbeitete er lange in der „IRUS“-Schuhfabrik (Butzbach), später in einem Baugeschäft. In seiner Freizeit ist Hans Werner Jung schon von jeher körperlich aktiv gewesen. Immer mittwochs zum Beispiel zog er seine Bahnen im Wasser: „Ich war in Hüttenberg dauernd im Schwimmbad, seit es das Bad gab. Daher wusste ich auch, dass es Tilly Hedrich gibt und dass Hedrich dort ansässig ist.“

Bleibt zum Schluss eine Frage: Warum ist der Rätselgewinner bei der großen Hitze nicht bequem im Auto gekommen, um seinen Tankgutschein in Empfang zu nehmen?

Und wenn das Treffen mit Lena Mehl-Trappmann beendet sei, dann könne es gut sein, dass der „neue“ Wagen bereits bei seinem Händler zur Abholung bereit stehe, so Jung weiter. Damit er – selbst wenn er gerne „marschiert“ – aber nicht wieder durch die Hitze dorthin laufen muss, fährt Lena Mehl-Trappmann Hans Werner Jung auf dem Rückweg vom gemeinsamen Kaffeetrinken.

„Vielen Dank, vielen Dank – wunderbar!“, freut sich der Rentner abschließend über den gewonnenen Tankgutschein. Wenn er das „neue alte Auto“ abgeholt hat, kann er den sicher gut brauchen.



# EIER UND NUDELN VON DER TANKSTELLE

AN DER GIESSENER STATION VON TILLY HEDRICH BIETET DER HOF OBERSTEINBERG SEINE ERZEUGNISSE

**M**aleen wirft drei Euro in Münzen in den Automaten, drückt die „4“ und die „1“. Es piept, es surrt. Hinter einer Glasscheibe bewegt sich ein gezeichneter „Bauer“ und legt eine Tüte Eiernudeln in den Ausgabeschacht: Die kommen vom Hof Obersteinberg in Watzenborn-Steinberg. Ihn bewirtschaftet Familie Fay in fünfter Generation. Und ein Teil ihrer Erzeugnisse verkaufen die fleißigen Landwirte nicht nur über den eigenen Hofladen, sondern auch per „Regiomat“. Der steht an der Gießener Tilly-Hedrich-Tankstelle am Leihgesterner Weg – und ist offenbar beliebt, wie die oft recht leergekauften Fächer zeigen.



Die in die Jahre gekommene Hündin Luna „führt“ den Besucher mit lautem Gebell zum Hof Obersteinberg. Von hier hat man einen herrlichen Blick über das Gießener Becken. 1.400 Hühner, 100 Rinder und 20 Schweine leben auf dem Anwesen in Watzenborn-Steinberg, dem größten Ortsteil der Stadt Pohlheim, sieben Kilometer südlich von Gießen.

Der Großvater von Walter Fay kaufte 1906 den Hof zusammen mit einem seiner Brüder. „Mein Vater hat später den Be-

ihnen ein bestmögliches Leben garantieren“, erläutert Philipp Fay und zeigt auf den großen Auslauf für die Schweine. Die „lummeln“ sich gerade aber lieber im Stall. Verständlich, denn vor wenigen Minuten gab es frisches Stroh. Neugierig verlassen zwei Borstentiere dann doch ihren gemütlichen Platz und stapfen, ganz natürlich, durch vom Regen durchgeweichte Erde. „In den Wintermonaten leben unsere Tiere in luftigen, hellen und trockenen Strohläufställen, im Sommer kommen sie

„Unsere Schweine wachsen deutlich langsamer als herkömmlich gemästete Tiere, das Fleisch entfaltet einen ganz besonderen Geschmack. Wir schlachten selbst auch nur Färsen, also weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben und ungefähr 24 Monate alt sind, weil die Qualität des stark marmorierten und feinfaserigen Fleisches mit einem hohen intramuskulären Fettanteil einfach besser ist. Die Bullen werden an einen externen Metzger verkauft“, führt Philipp Fay aus. Die Tiere kommen auf dem Hof Obersteinberg zur Welt – ebenfalls dort wird ihr Fleisch später in der eigenen, seit 2007 EU-zertifizierten Schlachtstätte verarbeitet. So werden sie nicht dem Stress eines Transports im Lkw ausgesetzt.

## Hühnermobil

An einem von drei Hühnermobilen sammelt Jan Kostka, festangestellter Mitarbeiter des Hofes, gerade die frischen Eier ein. Ein Hühnermobil ist letztlich eine Art fahrbarer Stall. Das Federvieh wird jeden Morgen von dort auf die Wiese gelassen. Sobald eine Fläche abgegrast ist, wird der Stall einfach weitergefahren.

Je 240 Hühner leben in und um diese Behausung. Jede Henne legt im Schnitt 260 Eier pro Jahr. Ein Teil davon wird an drei Rewe-Märkte sowie den alternativen Laden „Unverpacktes Gießen“ abgegeben. Geringe Mengen des Schweine- und Rindfleischs vom Hof Obersteinberg bekommen drei Gastronomen. Das Gros der Erzeugnisse jedoch wird im 2015 eröffneten Hofladen ver-

kauft. Fleisch, Geflügel, Freiland Eier, Eiernudeln, Kartoffeln, Marmelade und Weine befinden sich im Sortiment

„Der Hofladen ist die konsequente Weiterentwicklung der Direktvermarktung, die schon meine Großeltern betrieben haben“, sagt Philipp Fay. Früher seien indes Fleischpakete mit zehn Kilogramm Inhalt üblich gewesen. Heute hingegen seien kleinere, einzelne Stücke gefragt. „Wir können unseren Kunden den Wunsch nach 500 Gramm Hackfleisch erfüllen“, so der 27-jährige weiter.

Und die Fays spüren den wachsenden Trend zu einer nachhaltigen Ernährungskultur. „Es kommen junge Familien in den Hofladen, die sich bewusst für unsere Produkte entscheiden, obwohl diese teurer sind als im Supermarkt. Sie sagen: ‚Das ist es uns aber wert!‘ Außerdem besteht ein Teil der Klientel aus älteren Menschen, die Bauersfamilien entstammen und die begeistert sind: ‚Bei euch schmeckt es wie früher!‘“, berichtet Catja Fay.

## Kooperation

Eine weitere Möglichkeit, um – außerhalb des Hofladens – in den Genuss der Waren vom traditionsreichen Hof zu kommen, ist der Automat an der Gießener Tankstelle von Tilly Hedrich. Seit November 2018 steht er dort. Die Kooperation kam zustande, weil die Landwirte beim Energielieferanten zuvor schon Dieselkraftstoff für ihre Landmaschinen bezogen und einfach einmal nachfragten, ob sie ihre „automatische Verkaufsstelle“ schräg gegenüber der Zapfsäulen in einem

hübschen Holzhäuschen aufbauen dürften.

Sie durften, so entstand eine gelungene Kombination: Während Tilly Hedrich die Menschen der Region seit Jahren mit Energieträgern für ihre Mobilität und Wärme versorgt, liefert der Hof Obersteinberg wertvolle Energie in Form von regionalen Lebensmitteln für die Ernährung der Menschen.

Da der Hofladen nur freitags von 15 bis 17 Uhr sowie samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet hat, sieht die Bauersfamilie den

Honig, Schinkenaufschnitt, saisonal auch Grillgut und natürlich die Eiernudeln aus den eigenen Eiern können die Kunden der Tilly-Hedrich-Tankstelle praktischerweise gleich mitnehmen, wenn sie ihren Wagen volltanken oder auch nur mit einem kurzen Stopp bei der Fahrt entlang des Leihgesterner Weges. Und wenn man sich eine Zeitlang an dem „Regiomat“ genannten Apparat aufhält, kommen sogar eine Reihe Menschen – insbesondere Studenten aus den nahen Wohnheimen, die nicht einmal ein Auto besitzen – zu Fuß.

„Vor dem Verbraucher authentisch zu bleiben, bedeutet uns einfach mehr als Gewinnmaximierung“, betont Philipp Fay. „Wir wollen uns mit Qualität absetzen, bringen unseren Produkten eine hohe Wertschätzung entgegen. Von der Geburt bis zur Schlachtung: bei uns kann der gesamte Prozess mitverfolgt werden. Das Problem ist, dass sich viele Menschen von der Urproduktion entfremdet haben und gar nicht mehr wissen, wie ein Stück Fleisch oder das Frühstücksei entsteht. So kommt es zur Verschwendung von Lebensmitteln, leider typisch für unsere Wegwerfgesellschaft.“

## Bio-Zertifizierung

Neben der innovativen Direktvermarktungsform per Automat haben die Fays weitere Neuerungen im Sinn. Ein Elektro-Kühlfahrzeug soll angeschafft werden für die



Die Familie legt großen Wert aufs Tierwohl. Schweine dürfen sich hier noch wie einst im Matsch suhlen.

trieb über Jahrzehnte zu dem aufgebaut, was er heute ist“, erzählt Walter Fays Sohn Peter, der mit Ehefrau Catja die vierte Generation darstellt. Deren drei Kinder planen, die Tradition fortzuführen: Philipp (27) hat einen Abschluss als Bachelor der Landwirtschaft. Die Geschwister Anne (24) und Thomas (21) streben dieses Studium ebenso an. Der jüngere Bruder befindet sich derzeit noch in einer Ausbildung zum Landwirt.

190 Hektar werden bewirtschaftet. Das bedeutet viel Platz für die Tiere. „Sie liegen uns sehr am Herzen. Wir wollen

auf die großflächigen Weiden“, schildert der studierte Landwirt.

## Futter

Das Wasser für die Tiere stamme aus einer eigenen Quelle, direkt aus dem Urgestein, und die Magerrasenweiden, auf denen sie grasen, seien besonders wertvoll. „Die speziellen Wiesenkräuter, die einen hohen Anteil ausmachen, halten gesund und vital“, erklärt Fay. Das sonstige Futter sei selbst angebaut: als Eiweißkomponente Soja für die Schweine, Erbsen für die Rinder; nur wichtige Mineralstoffe würden zugekauft.



Eine integrierte Kühlung sorgt für Temperaturen zwischen vier und sechs Grad im Automaten. Unser Video zeigt, wie er funktioniert.

Automaten als sehr gute Ergänzung, die 24 Stunden am Tag zur Verfügung steht, wenngleich sie natürlich nicht das komplette Sortiment landwirtschaftlicher Erzeugnisse bieten kann. Doch beispielsweise frische Eier der freilaufenden Hühner, gekochte Wurst im Glas,

Lieferfahrten zum Automaten. Eine Photovoltaikanlage auf der Maschinenhalle des Bauernhofes gibt es bereits, damit deckt Familie Fay den Strombedarf am Tag ab. „Wir benötigen aber einen Speicher, damit wir uns auch in den Abend- und Nachtstunden mit eigenem Strom versorgen können“, fügt Philipp Fay an. Ein Hof-Café sowie eine Spielscheune für Kinder „geisterten“ ebenfalls in den Köpfen herum. „Der größte Schritt ist aber die Bio-Zertifizierung, die wir in zwei Jahren anstreben.“

Bis dahin werden gleichwohl noch viele Tankkunden Tilly Hedrichs, Studenten, die zu Fuß zur Tankstelle kommen, oder Pendler, die den Leihgesterner Weg als Einfallstraße auf dem täglichen Weg zur Arbeit nutzen, vor dem Automaten stehen, das Geld einwerfen (das Gerät akzeptiert ebenso Banknoten), die Artikelnummer eintippen und Wurstwaren oder Eiernudeln aus dem Ausgabeschacht nehmen.



Der 24 Stunden zugängliche Automat steht nahe der ebenfalls 24 Stunden nutzbaren Zapfsäulen.

## IMPRESSUM



Erscheinungsweise  
Reichweite  
Redaktion & Verlag

mindestens zweimal jährlich  
mehr als 240.000 Leser  
**UPRESS**  
Redaktion HEDRICH HEROLD  
Soesttor 12, 59555 Lippstadt  
0 29 41/95 89-1 11  
hallo@upress.info  
Uwe Schmalenbach  
Druckzentrum Aschendorff

Chefredakteur  
Druck

Kontakt zu Tilly Hedrich 0 64 03/50 18  
info@tilly-hedrich.de



# HOHE VERSORGUNGSSICHERHEIT, ENORME FLEXIBILITÄT

AM NEUEN FIRMENSITZ WURDEN GROSSE LEISTUNGSFÄHIGKEIT UND EIN „IMMENSER AUFWAND FÜR DEN UMWELTSCHUTZ“ KOMBINIERT

**K**napp 40 Jahre lang ist Alexander Heinz schon als Servicetechniker aktiv, wartet mit riesigem Erfahrungsschatz Tankanlagen. Am neuen Firmensitz von Tilly Hedrich in Langgöns hat er die Tankstelle in Betrieb genommen. An der werden nicht nur die eigenen Lieferfahrzeuge des Traditionsunternehmens befüllt.



Diesel, Heizöl und „AdBlue“ kann hier jeder abzapfen, der im Industriegebiet Perchstetten unterwegs ist. Diese Kombination aus Tankstelle und Tanklager sei schon etwas Besonderes, komme nicht so oft vor, sagt Alexander Heinz. Schärfste Anforderungen an den Umweltschutz erfülle sie außerdem.

### Entscheidung

Neun Monate betrug die Bauzeit – inzwischen wird jeder Liter Heizöl, jede Tonne Pellets, die in den Kreisen Gießen, Wetzlar oder dem Lahn-Dill-Kreis von Tilly Hedrich ausgeliefert wird, in Langgöns geladen. Entstanden ist seit November 2018 ein zeitgemäßer Firmensitz, mit dem die beiden Geschäftsführerinnen Uta Trappmann und Lena Mehl-Trappmann nicht nur die Tradition fortführen, schon seit Anfang des 20. Jahrhunderts ein verlässlicher Energielieferant der Region zu sein. Mit der Entscheidung, den bisher leistungsstärksten Betrieb in der Firmengeschichte komplett neu zu planen, wurden zugleich die Arbeitsbedingungen



Es ist der leistungsfähigste Betrieb der langen Unternehmensgeschichte entstanden.



Es gibt große Lagerkapazitäten – auch für Hunderte Tonnen Pellets.

## KEINE BEANSTANDUNG BEI STRENGER KONTROLLE: GÜTEZEICHEN FÜR TILLY HEDRICH – EINE BÜRGSCHAFT FÜR DEN VERBRAUCHER

Besonders empfehlenswert findet die „Verbraucher Initiative e. V.“ das „RAL-Gütezeichen Energiehandel“. Dieses Siegel darf nun auch Tilly Hedrich tragen, das Unternehmen erfüllt die Anforderungen, die dazu berechtigen. Nach Meinung der „Verbraucher Initiative e. V.“ führt das Gütezeichen „wesentlich zu Verbesserungen der Qualität und Lieferung von sowie dem Handel mit Brennstoffen“.

über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehen, erfüllt und garantiert, dass er diese auch einhält, kann das RAL-Gütezeichen erwerben“, schildert Hans-Jürgen Funke. Er ist Geschäftsführer der „Gütegemeinschaft Energiehandel e. V.“, die das Siegel vergibt. Es greift bei allen Leistungen des Handels mit den Energieträgern Heizöl, Bio- und Dieselkraftstoff, Stein- und Braunkohle sowie Holz in jeglicher Form.

Was die Teilnahme an dieser freiwilligen Quali-

tätsicherung für das Langgönser Unternehmen Hedrich bedeutet, fasst Funke zusammen: „Wer das RAL-Gütezeichen Energiehandel nach erfolgreicher Prüfung erworben hat, verpflichtet sich, sich in unregelmäßigen Abständen einer unangekündigten Kontrolle und Prüfung zu unterziehen. Diese kann auch mehrmals im Jahr durchgeführt werden. Kommt es zu Beanstandungen, müssen die Mängel kurzfristig behoben werden. Bei groben Verstößen kann auch ein



Hans-Jürgen Funke: Mehr Sicherheit für den Kunden durch das Gütezeichen. Foto: VEH

Entzug des Gütezeichens erfolgen. Insofern gehen unsere Überwachungen über die Anforderungen und die

Leistungsfähigkeit der Behörden hinaus.“ Unter die Lupe nehmen unab-

Vorrat dennoch lieferbar. Zudem bietet diese Lagerhaltung maximale Flexibilität: Kunden, die am Samstag oder gar Sonntag anrufen, weil sie kurzfristig festgestellt haben, dass ihr Öltank leer und die Wohnung darum plötzlich kalt ist, können trotz des Wochenendes versorgt werden. Tilly Hedrich hat die Energieträger ständig verfügbar und eigens eine Sondergenehmigung für ein Fahrzeug, so dass gewährleistet ist, dass es selbst am Wochenende jederzeit Diesel-, Heizöl- oder Pelletsnachschub gibt!

Kurze Wege, eine noch effizientere Arbeitsorganisation, zukunftsfest gepaart mit hoher Versorgungssicherheit: das sind die betrieblichen Vorteile, die die Verlegung des Standorts von Lin-



Sebastian Mehl hat die Arbeiten in Langgöns maßgeblich betreut.

den nach Langgöns bewirkt. Daneben sind sämtliche Standards auf neuestem Stand: Die Waschkammer, zum Beispiel, verfügt über einen Schlammfang, der dem Umweltschutz dient. Außerdem wurde eine eigene Zisterne mit einem Volumen von sieben Kubikmetern gebaut: So wird der ökologische Gedanke selbst beim Reinigen der Firmenfahrzeuge berücksichtigt, für das kein Frischwasser aus dem öffentlichen Leitungsnetz verbraucht werden muss!

### Betonischt

Vier Meter tief sitzen die Tanks für Heizöl und Diesel im Boden. Eine „Auftriebssicherung“ liegt darauf: Die Tanks selbst ruhen in einem Sandbett. Auf diesem Sandbett ist eine Betonischt aufgebracht worden, die 75 Zentimeter stark ist und 150 Tonnen Gewicht hat. „Das hat den Hintergrund, dass die Tanks, selbst wenn sie leer werden, niemals hochschwimmen können“, erläutert Sebastian Mehl. Der Aufwand zugunsten des

Umweltschutzes ist ohnehin enorm groß: Alle Abflüsse auf dem Gelände gehen über einen Ölabscheider. Die Fahrbahnen seien „flüssigkeitsdicht“, schildert Alexander Heinz, der bei der „MGA Tanktechnik“ beschäftigt ist und Tilly Hedrich seit fünf Jahren betreut. Er hat die Tankanlagen in Langgöns in Betrieb genommen. Seit er in seinem Beruf vor knapp vier Jahrzehnten

tungen seien gleichermaßen drucküberwacht, das nötige Messgerät dafür hat der MGA-Mann programmiert. „Es ist wirklich ein immenser Aufwand, der hier betrieben wird, um Umweltschäden zu vermeiden“, urteilt der Fachmann. Zu Anfang seiner beruflichen Laufbahn habe es Umweltschutz-Anstrengungen, wie sie nun auch in Langgöns unternommen wurden, nirgends

auf Baustellen für unterbrechungsfreie Mobilität sorgt. Rudolf Magel holt eine Taschenlampe heraus und leuchtet in das Schauglas, das am Anschluss seines Lkw für den Einfüllschlauch eingebaut ist: „An der grünen Farbe kann man sehen, dass nun Diesel durch den Schlauch läuft.“ Heizöl hingegen schimmere rötlich. Es dauert nur zehn, zwölf Mi-



Rudolf Magel füllt den Diesel aus Flörsheim ins eigene Tanklager um. Foto: Schmalenbach

begonnen habe, hätten sich die Umwelthanforderungen „kolossal verändert“.

### Stickstoff

So sei etwa der Bereich unter den Zapfsäulen heute benzindicht verschlossen; falls doch einmal etwas danebengehe oder eine Undichtigkeit entstehe, fange dies eine spezielle Bodenwanne auf. „Oder die Leitungen, aus denen die Tankwagen befüllt werden“, nennt Heinz ein weiteres Beispiel: „Diese sind drucküberwacht. Dazu sind alle Verbindungen doppelwandig ausgeführt, das heißt, dass ein Rohr in einem zweiten verläuft, mit einem Zwischenraum. In diesem befindet sich Stickstoff. Sollte es jemals zu einer Undichtigkeit kommen, würde der Druck des Stickstoffs absinken und entsprechend Alarm auslösen.“ Dass solche und andere Systeme elektronisch überwacht werden, ist das Werk von Alexander Heinz.

Der Servicetechniker weist auf die besonderen Bedingungen einer „AdBlue“-Säule hin, die es bei Tilly Hedrich in Langgöns nun ebenso gibt: „Die Flüssigkeit ist sehr aggressiv! Der künstlich hergestellte Harstoff zerfrisst nahezu alles, kann nur durch Edelstahlrohre oder spezielle Kunststoffe fließen.“ Diese Lei-



Im Schauglas schimmert der Diesel grünlich, wie Rudolf Magel zeigt.

Heizöl für das Hedrich-Tanklager geholt. „Beides füle ich nun in unsere eigenen Tanks um“, erklärt der Fahrer. Dass neben Heizöl stets auch Diesel bevorzuger werden, habe nicht allein den Grund, dass an der Tankstelle im Industriegebiet Perchstetten Diesel abzapfbar ist: Tilly Hedrich beliebere sehr häufig ebenso Baustellenfahrzeuge vor Ort mit dem Kraftstoff, so dass das Familienunternehmen selbst

Jahrzehnten ein wichtiger Energielieferant für Mittelhessen. Doch Öl ist nur ein Energieträger. Immer bedeutsamere Alternativen wie Holzpellets oder Grünstrom sind beim nunmehr in Langgöns behemieteten Familienunternehmen gleichermaßen zu bekommen.

Uwe Schmalenbach (In der kommenden Ausgabe werden wir einen Blick zurück in die lange Firmengeschichte.)

## EIN PELLET-BRENNWERTEKESSEL ALS REFERENZOBJEKT

Den neuen Firmensitz beheizt die Firma Tilly Hedrich mit einem besonders umweltfreundlichen Brennstoff: mit Holzpellets. Dieser hat eine praktisch neutrale Kohlenstoffdioxid-Bilanz, wird doch beim Verfeuern nur so viel CO<sub>2</sub> freigesetzt, wie beim Wachsen des Baumes, aus dem die Pellets gemacht wurden, aus der Luft gebunden wurde. Aber im Heizungsraum des Traditions-Energielieferanten im Langgönser Industriegebiet Perchstetten gibt es noch eine Besonderheit: einen Pelletkessel mit Brenntechnologie der Firma „HERZ“. Über dessen Nutzen sowie die Möglichkeit, sich die Installation im Hause Tilly Hedrich als Interessierter vorführen zu lassen, sprach Uwe Schmalenbach mit Arne Obenhaus. Er ist „Gebietsleiter Energietechnik Deutschland“ der aus Österreich stammenden „HERZ Armaturen GmbH“.

Was ist das Außergewöhnliche an dieser Heizung?

Arne Obenhaus: Es handelt sich um einen „pelletstar“. Den gibt es ganz „traditionell“ als Heizwertkessel, wie man ihn kennt. Der „pelletstar“, den Sie hier sehen, ist jedoch ein

dass dieser Kessel komplett aus Edelstahl gefertigt wird. Weil er aus Edelstahl ist, kann er ohne Puffer betrieben werden, er braucht keine Rücklaufhebung wie ein normaler Heizwertkessel – und das alles spart dem Heizungsbauser und dem Endkunden einiges an „Drumherum“, also an Montage- und Materialaufwand. Hinzu kommt dass der „pelletstar“ Pellets mit einer Leistung von 120 bis 130 Grad – dieser Kessel geht mit drei Grad über Rücklauf in den Kamin. Habe ich also beispielsweise eine Fußbodenheizung, die im Vorlauf auf 30

Können Sie erklären, wie die funktioniert?

Arne Obenhaus: Brennwert heißt letztlich nichts anderes, als dass ich die Energie, die durch das Verflüssigen von Wasserdampf nutzbar wird, zusätzlich gewinne. Hinzu kommen eben die sensationell geringen Abgastemperaturen, und so reden wir zum Schluss von 20 Prozent Ersparnis gegenüber einem normalen Heizwertkessel!

Wie hoch sind hier die Abgastemperaturen?

Arne Obenhaus: In einem normalen Pelletkessel habe ich um die 120, 130 Grad – dieser Kessel geht mit drei Grad über Rücklauf in den Kamin. Habe ich also beispielsweise eine Fußbodenheizung, die im Vorlauf auf 30

Staub, die pro Kubikmeter enthalten sein dürfen –, ist dieser Wert beim „pelletstar“ knapp vor der Messbarkeitsgrenze!

Gibt es noch ein Argument, dass mich als Verbraucher von so einer Heizung überzeugen könnte?

Arne Obenhaus: Brennwertanlagen werden vom deutschen Staat sehr, sehr gut gefördert! In der Konstellation, die wir hier sehen, macht diese Förderung 5.250 Euro aus – das ist schon eine Hausnummer! Wenn ab 2026 der Neueinbau von Ölheizungen durch das Klimapaket der Großen Koalition verboten wird, brauche ich ohnehin spätestens dann eine Alternative.

Ich habe oft von der Sorge mancher gehört, dass Pelletheizungen sehr wartungsintensiv sein könnten. Ist die berechtigt?

Arne Obenhaus: Es gibt den einen oder anderen Handgriff mehr, das stimmt. Beim Pelletkessel müssen Sie die Aschelade leeren, das brauchen Sie beim Ölkessel nicht – völlig klar. Aber der Brennwertkessel hat einen sehr niedrigen Ascheaufwand: Man muss vielleicht alle vier Wochen mal leeren, mehr ist es auf keinen Fall, eher weniger. Ansonsten sind die Pelletheizungen, seit sie vor rund 40 Jahren



„Wir bauen Kessel von zehn bis hin zum größten mit 1.500 kW“, erläutert Arne Obenhaus. Der bei Hedrich leiste 60.

vollwertiger Brennwertkessel.

Was bedeutet „vollwertig“?

Arne Obenhaus: Hier arbeitet kein nachgeschalteter Wärmetauscher! Und da ist die Firma „HERZ“ Vorreiter. Wir sind auf dem deutschen Markt die Einzigen, die Pelletkessel mit Brenntechnologie in dieser Bandbreite anbieten. Den „pelletstar“, wie ihn Tilly Hedrich angeschafft hat, gibt es in den Abstufungen zehn, zwölf, 14, 16, 20, 30, 45 und 60 kW. Anfang nächsten Jahres kommt eine 100er-Anlage hinzu.

Natürlich sind Sie von Ihren Produkten überzeugt. Aber was könnten Argumente für mich als Verbraucher sein, so einen Brennwert-„pelletstar“ auszuwählen?

Arne Obenhaus: Das Schöne daran ist,

bei 35 Grad eingestellt wird, kommt der Rücklauf entsprechend mit 28, 29 Grad zurück, und drei Grad darüber gehen hier in den Kamin. Das ist nicht einmal handwarm! Da sind wir sehr stolz drauf. Das hat zudem einen angenehmen Nebeneffekt: Das Kondensat sorgt dafür, dass sich der Feinstaub, der im Abgas enthalten ist und der ganz normal bei jedem Verbrennen von Holz entsteht, sich an der Wärmetauscher-Wandung sammelt. So habe ich zum Schluss nicht nur ein sehr kaltes Abgas, ich habe zudem ein sehr sauberes Abgas.

„Sehr sauber“? Können Sie das näher erläutern?

Arne Obenhaus: Wenn der Kaminfeger kommt und die Abgaswerte misst – beim Feinstaub sind es aktuell 20 Milligramm

von „HERZ“ erfunden wurden, in ihrer Entwicklung stark vorangekommen und entsprechend zuverlässig. Die Angst, dass sie anfällig wären, muss man den Leuten nehmen. Heute läuft alles über moderne Touch-Displays und Fernwartung; Sie können vom Smartphone aus die Heizkreise steuern und vieles mehr. Und wenn doch einmal etwas sein sollte, tippt man sich einfach durch den Aggregat-Test und schaut, wo der Fehler liegt.

So, wie ich gehört habe, kann ich diesen Heizkessel, der bei Tilly Hedrich für warme Büros und Umkleiden sorgt, künftig hier in Langgöns im Betrieb besichtigen, richtig?

Arne Obenhaus: Ja, wir wollen miteinander kooperieren. Im ersten Schritt, das ist richtig, können Sie diese Anlage gerne als Referenzobjekt im Einsatz kennenlernen.

Anzeige

**TILLY HEDRICH GmbH & Co.KG**

SCHWEFELARMES HEIZÖL
PELLETS
KOHLN

HEIZÖL-ADDITIVE
SUPERHEIZÖL
NUSSKOHLE

TANKVERMITTLUNG
BRIKETS
TREIBSTOFFE

NOTDIENST AN SONN- UND FEIERTAGEN 06403 - 5018
WWW.TILLY-HEDRICH.DE



# DIE WEINBACHER MÖGEN SIE

DIE NUN BLAU-WEISSE TANKSTELLE GEHÖRT ZUM ORT WIE DER FAMILIÄRE UMGANG DORT

Seit Februar kennt man die vormals rot-weiße Weinbacher Tankstelle in der Elkerhäuser Straße 29 nur noch in blau-weißen Farben. „Tilly Hedrich“ hat die ehemalige „DEA“-Station übernommen (der HEDRICH HEROLD berichtete). Die vorherigen Betreiber haben sie aus gesundheitlichen Gründen aufgegeben. Doch dank „Tilly Hedrich“ haben die Weinbacher weiterhin die Möglichkeit, zu tanken, Einkäufe zu erledigen – eben den gewohnten „Zwischenstopp“ an dem beliebten Treffpunkt einzulegen.



Die Weinbacher mögen ihre „neue alte“ Tankstelle! Anna-Raissa Vetter strahlt: „Es ist richtig gut angekommen“, erzählt die Tilly-Hedrich-Mitarbeiterin. Seit dem 1. Februar arbeitet die gebürtig aus Kaiserslautern Stammende in der neuen Tankstelle des Familienbetriebs. „Ich bin also praktisch eine Errungenschaft des Neuanfangs hier“, lacht die freundliche Verkäuferin.

## Bedarf

In dem kleinen Shop, der zu der Versorgungsanlage gehört, können sich die Kunden mit allerlei Nützlichem und Dingen für den täglichen Bedarf eindecken, aber ebenso einen netten Plausch mit den Hedrich-Mitarbeitern halten. Wofür die nur allzu gern bereit sind: „Es ist eine kleine ‚Dorf-Tankstelle‘ mit ganz viel idylischem Charme“, schwärmt

Vetter. „Und es sind fast keine Laufkunden hier, sondern hauptsächlich Stammkunden. Es gibt viele Leute, die nutzen das Angebot hier für den täglichen kleinen Einkauf.“

## Veränderung

Die Kunden erkennen ihre Weinbacher Tankstelle natürlich auch nach der Übernahme von „Tilly Hedrich“ noch wieder. „Manche haben es sogar gar nicht gemerkt. Erst, als sie reingekommen sind“, schmunzelt Anna-Raissa Vetter. Anderen wiederum sei die Veränderung hingegen schon von Weitem aufgefallen, etwa, als sie die Elkerhäuser Straße entlang gefahren sind und dort vor sich die leuchtend blaue, neue Beschilderung wahrnahmen. „Tilly Hedrich ist ja schon kein 08/15-Name“, verdeutlicht Vetter augenzwinkernd.

„Vier Hennen und ein Hahn“

seien sie im Team, scherzt die junge Frau. Bei dem „Hahn“ handelt es sich um Anna-Raissa Veters Mann Nils, der ebenfalls in der Weinbacher Tankstelle mitarbeitet. „Von Blutwurst bis

Fisch gibt es bei uns alles“, lächelt er. Auch ihm sei aufgefallen, dass die Kunden den Übergang zu Tilly Hedrich ohne Unbehagen mitgemacht haben. Mit den Stammkunden sei be-

reits in kürzester Zeit eine enge Verbindung entstanden, ergänzt Anna-Raissa Vetter. Das liegt vermutlich ebenso an ihrem dreijährigen Sohn Niall-Liam. Der kleine blonde Junge ist nämlich des öfteren in der Tankstelle zugegen und hat die Herzen der Weinbacher gleich im Sturm erobert. „Die Leute kennen ihn bereits. Sie stecken ihm auch schon mal etwas zu“, verrät die herzliche Mutter. Somit gehöre Niall-Liam sozusagen zum „Inventar“ der Tilly-Hedrich-Tankstelle.

## Erleichterung

Dass sie ihren Sohn mit zur Arbeit nehmen kann, dafür ist Anna-Raissa Vetter sehr dankbar. Für Geschäftsführerin Lena Mehl-Trappmann, die das Unternehmen gemeinsam mit ihrer Mutter Uta leitet, sei das kein Problem gewesen. Eine große Erleichterung für Vetter.

Mit einem kleinen Kind sei es gar nicht so einfach, Beruf und Privatleben zu vereinbaren. Bei Tilly Hedrich habe sie dagegen nie Schwierigkeiten gehabt, bei den Schichtplänen sei dies gleichfalls bemerkbar. Und dies ermöglichte es, dass sich die Tankstellen-Kunden mit ihrem Sohn angefreundet haben, der seiner Mutter manchmal fleißig zur Hand geht und selbst gestressten Kunden noch ein Lächeln abgewinnen kann.

Familiär und herzlich sei das Umfeld in der Weinbacher Tankstelle. Und daher sei die neue Versorgungsanlage eine große Bereicherung für Tilly Hedrich. Und auch die Weinbacher sind glücklich, dass sie weiterhin in der beliebten Stammtankstelle tanken und einkaufen können. Besser könne es eigentlich gar nicht laufen, findet Anna-Raissa Vetter.



Niall-Liam gehört irgendwie schon genauso dazu wie Mutter Anna-Raissa Vetter.

Anzeige

**BESSER FLÜSSIG BLEIBEN**  
MIT EINER ÖL-BRENNWERTHEIZUNG  
AUF ZUKUNFT EINGESTELLT

**Jetzt Heizung modernisieren**  
Staatliche Förderprämie  
ca. 1.000 €\* und mehr  
FördermittelService  
**GRATIS\*\***  
(06190) 9263-435

**SCHNELL UND GÜNSTIG HEIZKOSTEN SPAREN**  
Infos zur Aktion, Vergleich von Heizsystemen, Kosten und Einsparmöglichkeiten:  
[www.besser-fluessig-bleiben.de](http://www.besser-fluessig-bleiben.de)

\*\* Kostenloser FördermittelService beim Kauf eines Öl-Brennwertgerätes der teilnehmenden Hersteller. \* siehe Info auf [www.besser-fluessig-bleiben.de](http://www.besser-fluessig-bleiben.de)

iwo Institut für Wohnen und Ökobilanz **Buderus** **GIERSCH** **Hoval** **JUNKERS** **BOSCH** **MHG** **ROTEX** **VIESSMANN** **WOLF**

**T. HEDRICH BRENNSTOFFE**

**TILLY HEDRICH GmbH & Co.KG**  
**NOTDIENST AN SONN- UND FEIERTAGEN 06403 - 5018**  
[WWW.TILLY-HEDRICH.DE](http://WWW.TILLY-HEDRICH.DE)

## ECHTER GRÜNSTROM AUS LANGGÖNS

Die Auswahl an Ökostromanbietern ist groß. Umso mehr stellt sich dem Kunden die Frage, wodurch sich Grünstromlieferanten unterscheiden. Nicht alle sind tatsächlich empfehlenswert. Das liegt unter anderem an dem Zertifizierungssystem.

So können Energieversorger „Herkunftsnachweise“ im In- und Ausland ganz einfach kaufen – auf diese Weise kann aber Atom- und Kohlestrom genutzt und dabei als grüner Strom „gelabelt“ werden, obwohl er nicht aus regenerativen Quellen stammt! Die Idee des Herkunftsnachweises kann die Transparenz für den Verbraucher somit schnell trüben.

Tilly-Hedrich-Kunden haben jedoch die Möglichkeit, sich über den in Langgöns beheimateten Energielieferanten mit „echtem“ grünem Strom zu versorgen. Er kommt vom Anbieters MANN in nahen Westerwald. Der Betrieb legt großen Wert etwa auf den Direktbezug des Stroms. „Der Hauptunterschied zu anderen Anbietern, die nur labeln, ist die physische Komponente“, erläutert Marco Lenz von MANN Naturenergie. MANN STROM komme unter anderem aus einem Laufwasserkraftwerk aus Österreich. „Und es besteht ein ununterbrochener Kabelweg von dort zu uns. So machen das längst nicht alle.“ Dem Unternehmen sei das Wissen um die Herkunft des grünen Stroms wichtig, also den Standort der Erzeugungsanlagen. „Wir haben die Möglichkeit, zu belegen, wo unser Strom herkommt“, verdeutlicht Lenz.

„Was auch Einige gut an uns finden: Wir haben keine Veredelung mit Kohle- oder Atomstromkonzernen“, fügt Lenz an. Das Langenbacher Unternehmen habe vielmehr ein ernsthaftes Anliegen, die Energiewende voranzutreiben. Daher können Tilly-Hedrich-Kunden mit dem Tarif „MANN Cent“ sogar die Energiewende aktiv mitgestalten. Während mit dem „Normaltarif“ nur die eigentlichen Kosten für den bezogenen Strom decken, wird bei „MANN Cent“ durch einen zusätzlichen Betrag in Höhe von netto einem Cent pro Kilowattstunde auf den normalen Strompreis einen Beitrag zur Förderung und zum Ausbau regenerativer Energiequellen geleistet.

Der Westerwälder Anbieter gewährleistet Nutzern von Strom von Tilly Hedrich also hundertprozentigen Ökostrom mit physischer Kopplung – und zudem die Möglichkeit, den Umwelt- und Klimaschutz als Kunde selbst voranzutreiben.



Das Donaukraftwerk Freudenu ist eine der Quellen des echten Grünstroms.



# WO GEHOBELT WIRD...

## FÜR EINE WARME WERKSTATT SORGEN IN DER SCHREINEREI FÖRSTER HOLZPELLETS



**S**abine Förster zieht an einer grauen Stange: Sanft senken sich zwei akkurat und knitterfrei auf ihren Bügeln hängende Hemden zu ihr herab, die in einem begehbaren Kleiderschrank baumeln. Der jedoch steht nicht in einem Schlaf- oder Ankleidezimmer, sondern im Ausstellungsraum der Schreinerei Förster. Dort wird nahezu alles gefertigt, was man aus dem heimischen Werkstoff Holz machen kann. Dabei entstehende Späne presst die Firma zu Pellets für die Heizung. Dennoch ist das traditionsreiche Unternehmen Kunde bei Tilly Hedrich.

Es war im November 1947, als Otto Förster im inzwischen zu Wetzlar gehörenden Dutenhofen eine Schreinerei gründete. Dutenhofen hat seinerseits eine lange Geschichte: Urkundlich gesichert ist die Existenz des zwischen Gießen und Wetzlar gelegenen Ortes seit 1150, wobei andere Quellen dessen Entstehung schon rund 400 Jahre früher nahelegen, die jedoch nicht zweifelsfrei verbrieft ist. Seither hat Dutenhofen, zu dem ein beliebter See samt Sandstrand und Liegewiese gehört, eine beachtliche Entwicklung verzeichnet, besaß schon anno 1609 ein eigenes Schulhaus und bietet (Ende 2012) mehr als 3.100

Menschen eine Heimat.

### Bahnhof

Der Großvater des jetzigen Firmenchefs Thomas errichtete seine Werkstatt in Dutenhofen am Bahnhof, direkt neben der Eisenbahnstrecke, auf der die Menschen des Ortes auch heute noch nach Gießen, Limburg oder Frankfurt am Main fahren. Im kleinen Bahnhof, in dem außerdem ein kleines Stellwerk betrieben wird, halten beispielsweise der Mittelhessen- oder der Main-Sieg-Express. Das Gebäude und seine Umgebung sind allerdings in keinem guten Zustand. 2021 will die Bahn endlich sanieren.

Ganz anders die Situation in der Schreinerei Förster: Dort wurde in der gesamten Firmengeschichte stets renoviert, erweitert, modernisiert. Die Ausstattung mit Maschinen und Geräten hat man entsprechend ebenso stets „up to date“ gehalten. Es wurden in jüngerer Vergangenheit beispielsweise ein CNC-Bearbeitungszentrum der Firma „HOMAG“ angeschafft, die sich selbst als „Weltmarktführer für alle Anforderungen rund um die Holzbearbeitung“ bezeichnet. Ja sogar eine eigene Lackiererei mit Absauganlage ist über die Jahre zum wiederholt gewachsenen Betrieb hinzugekommen.

### Ausrüstung

Die Ausrüstung ist dem Anforderungsprofil geschuldet: Im Möbelbau liefert die Schreinerei Förster keine Serienfertigung, alles wird individuell auf Kun-

denwunsch produziert. Häufig arbeitet das Unternehmen beim Innenausbau mit Architekten zusammen, die gerne auf den Werkstoff Holz zurückgreifen. Gefragt sind vielfach moderne, komplexe Schranksysteme oder begehbare Kleiderschränke. Küchen bekommen aktuell oft „tip-on“-Türen – grifflose Fronten, die wie von selbst durch kurzes Antippen öffnen.

Industriedecken, Türen, Ladenbau, Treppen: Die Bandbreite, in der Thomas Förster und sein Team aktiv sind, ist beeindruckend groß. Acht Mitarbeiter sind vornehmlich in den Kreisen Wetzlar und Gießen tätig, Kunden sowohl Gewerbetreibende als auch Privatleute. Während viele von ihnen bereits mit recht konkreten Vorstellungen an das Unternehmen herantreten, wissen andere anfangs noch nicht genau, wie ein Werkstück oder eine Raumgestaltung aussehen sollten.

### Vorrat

Mitunter kommen viele hundert Einzelteile zusammen, die für die Abwicklung eines Auftrages erforderlich sind; stundenlanges Sägen, Schleifen, Hobeln gehören dazu – und „wo gehobelt wird, da fallen Späne“, sagt der Volksmund. Die eigenen Späne verarbeitet die Schreinerei Förster zu Pellets. Diese werden in einen Vorratsbunker eingespeist, von dort holt sich die Heizung das benötigte Brennmaterial automatisch. Bei der Heizanlage handele es sich um einen Pelletofen.

Aber natürlich reichen die in der Werkstatt anfallenden Späne nicht aus, um den Pelletbedarf zu decken. Das liegt schon alleine daran, dass der Heizkessel nicht nur für eine warme Werkstatt für die Meister

und Gesellen sorgt sowie die Büroräume der Schreinerei beheizt, sondern außerdem darüber befindliche Wohnungen wohligh warm werden lässt.

### Kunde

Deswegen ist Thomas Förster mit seinem Unternehmen Kunde von Tilly Hedrich. Seit 2007 werden die umweltfreundlichen Holzpellets schon von dort bezogen. Das Wichtigste ist für das traditionsreiche Familienunternehmen dabei:

### MEHR SEHEN

**M**it Ihrem Smartphone können Sie im HEDRICH HEROLD noch mehr sehen und erleben!

Laden Sie einmalig und kostenlos „PAPER.plus“ im „Google Play Store“ oder „Apple App Store“, starten Sie die App und wählen als Anbieter UPRESS. Dann scannen Sie mit der App Fotos, die dieses Symbol enthalten – und Sie sehen mehr.



Bestellung und Lieferung durch Tilly Hedrich liefern stets reibungs- und „geräuschlos“. Das scheint für den Handwerksbetrieb, neben der Pelletqualität, ein sehr wesentlicher Faktor zu sein. Die Aufgaben seien zu vielfältig und zahlreich, reichen täglich von Materialeinkauf, Konstruktion, der Zusammenarbeit mit Architekten nebst Beschaffung von Unterlagen, Kundenberatung, Angebotskalkulation und vielen mehr bis zur Vor-Ort-Montage. Störungen im betrieblichen Ablauf könne man da nicht brauchen – und eine kalte Werkstatt schon einmal gar nicht.

Die „Lahnbrücke“ Dutenhofen wurde Ende des 19. Jahrhunderts errichtet, um eine Verbindung zur Gemeinde Atzbach zu schaffen und außerdem die Ländereien jenseits des Flusses erreichen zu können. Die Tradition des Ortes reicht mindestens 869, vielleicht sogar über 1.200 Jahre zurück. Die Schreinerei Förster hat im heute östlichsten Teil Wetzlars seit der Gründung ihren Sitz.



Auch komplexe Innenausbauten wie diesen begehbaren Kleiderschrank fertigt der Handwerksbetrieb.

Fotos: Schmalenbach, Wiegels

## GEWINNEN SIE EINEN TANKGUTSCHEIN!

Jede Leserin und jeder Leser, die oder der per Post oder per E-Mail bei unserem Gewinnspiel mitmacht, nimmt an der Verlosung von 2 X 3 TANKGUTSCHEINEN À 30 EURO teil, einlösbar an der Tilly-Hedrich-Tankstelle in Weinbach oder Gießen!

Schicken Sie Ihre Einsendung bitte mit dem Kennwort „Tankgutschein“ und unter Angabe Ihrer Wunschtankstelle bis zum 30. November 2019 an folgende Adresse:

Redaktion HEDRICH HEROLD, UPRESS-Verlag, Soesttor 12, 59555 Lippstadt, oder an [herold@upress.info](mailto:herold@upress.info)

**Viel Spaß beim Rätseln und Glück bei der Verlosung!**

Teilnahme berechtigt sind alle volljährigen Personen mit Wohnsitz in Deutschland, die sich persönlich an dem Gewinnspiel beteiligen. Teilnahmeschluss ist der 30. 3. 2019. Die Gewinner werden durch die zufällige Ziehung unter allen Einsendungen ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel per E-Mail oder schriftlich an die o. g. Anschrift willigen Sie ein, dass Ihre Daten zwecks Benachrichtigung im Gewinnfall verwendet werden dürfen. Wir erheben, speichern und verarbeiten diese personenbezogenen Daten nur zur Durchführung und Abwicklung des Gewinnspiels und um Sie im Falle eines Gewinns zu benachrichtigen. Foto: Zsolnai123rf.com





# „WAS SOLL ICH DENN ZU HAUSE SITZEN?“

70-JÄHRIGE MARION MARTIN ARBEITET GERNE IN DER GIESSENER TANKSTELLE VON TILLY HEDRICH

**W**enn Tilly-Hedrich-Kunden den dunkelgrünen Jeep an der Tankstelle in Gießen sehen, freuen sich viele von ihnen. „Dann wissen die: Ich bin da, und dann können sie ans Fenster des Verkaufsraums klopfen. Das hat sich so eingespielt“, beschreibt Mitarbeiterin Marion Martin lachend ein Szenario, das sich morgens am Leihgesterner Weg 173 abspielt.



Dort, in Nachbarschaft zur Uniklinik und dem naturwissenschaftlichen Campus, erscheinen schon in den Morgenstunden Menschen, die in dem zur Tankstelle gehörenden Shop kleine Einkäufe erledigen oder sich mit Leckerem für den Tag oder etwas zum Lesen einkaufen. Von Lebensmitteln bis zu Hygieneartikeln kann man hier Vieles für das tägliche Leben erhalten. Nette Worte von Marion Martin gibt es dazu. Seit vielen Jahren ist die beliebte Verkäuferin Mitarbeiterin in der Tankstelle von Tilly Hedrich. Und trotz ihrer 70 Jahre denkt sie noch lange nicht daran, aufzuhören und die vertraute Tätigkeit aufzugeben.

Dreimal in der Woche steht Marion Martin gegen drei Uhr in der Früh auf, um zur Arbeit zu fahren. „Ich bereite mir meinen Kaffee zu, und dann mache ich mich in Ruhe fertig“, erzählt sie vergnügt. Montags, dienstags und donnerstags leistet die Gießenerin verlässlich ihre Schichtdienste, von halb fünf bis neun Uhr.

## Spaß

„Ich mag den Umgang mit Menschen, unterhalte mich gerne. Und es macht mir einfach Spaß“, begründet sie, warum sie mit 70 Jahren noch regelmäßig voller Tatendrang zu der weiß-blauen Gießener Tankstelle fährt. „Was soll ich

denn auch zu Hause sitzen?“, wirft sie lachend ein.

Seit elf Jahren ist Marion Martin bereits bei Tilly Hedrich beschäftigt. Für viele Stammkunden ist das bekannte Gesicht kaum wegzudenken. Vorher arbeitete sie in einem Schuhgeschäft, verrät die gelernte Einzelhandelskauffrau und blickt zurück auf ihre beruflichen Anfänge: Verkäuferin hätte sie eigentlich gar nicht werden wollen. „Meine Eltern haben die Lehrstelle für mich ausgesucht. Damals war das noch so.“ Und die Wahl von Mutter und Vater fiel seinerzeit eben auf einen Schuhladen.

Doch tatsächlich taten ihr die Eltern unverhofft einen Ge-

fallen, denn Marion Martin liebte ihren Beruf. 17 Jahre lang war sie sogar Filialeiterin in einem Schuhcenter. Das habe allerdings viel Verantwortung bedeutet und lange Arbeitszeiten. Ein „Knochenjob“, wie sie ehrlich zugibt. Als die Filiale plötzlich geschlossen wurde, war Martin 59 Jahre alt, musste sich auf einmal neu orientieren. „Das war ein Schreck!“ Schlagartig hatte sie viel zu viel Zeit,

stellte, nahm sie sich motiviert der neuen Aufgabe an. „Ich hatte keine Angst davor. Ich ging einfach darauf zu.“

## Service

Eine Entscheidung, die sie nie bereut hat. Ihr bereite die Arbeit bis heute Freude. Ihren Beruf nimmt Marion Martin sehr ernst, und damit ist ebenso Kundenservice verbunden: Die aufmerksame Verkäuferin legt auf Wunsch Zeitungen zurück, holt beim Anblick mancher Stammkunden schon die bevorzugte Ware hervor und versteht es auch sonst, die Leute, die „ihre“ Tankstelle betreten, zu umsorgen. „Ja, wir machen schon viel für die Kunden“, lächelt Martin. „Hier bei Tilly Hedrich wird sich immer um Jeden gekümmert. Das ist bei uns noch so. Nicht so anonym, wie bei anderen.“

Manchmal kämen die Leute daher auch einfach nur zum Plaudern herein. „Man hat sich

angefreundet mit den Kunden. Das geht nur bei einem Familienbetrieb“, findet Martin. Schon öfters haben Kunden der freundlichen Verkäuferin sogar ihr Herz ausgeschüttet, Privates erzählt, und immer hat Marion Martin ein offenes Ohr.

So auch für viele junge Menschen, die neu – zum Beispiel für ein Studium – in die Universitätsstadt kommen und zum ersten Mal weit weg von zu Hause sind. Diese haben zuweilen ein gewisses Anlehnsbedürfnis, berichtet die verständnisvolle Hedrich-Mitarbeiterin. Und so findet jede Generation in der gut aufgelegten Martin eine vertrauensvolle Gesprächspartnerin. Aber auch Marion Martin selbst freut sich immer, wenn sie Bekannte und Stammkunden eintreten sieht.

## Freiheit

An den Tagen, an denen sie nicht arbeitet, genießt die Gießenerin ihr Leben ebenfalls in vollen Zügen, geht „shoppen“ oder macht einen Ausflug mit dem Rad. Dreimal im Jahr lassen es sich Marion Martin und ihr Mann zudem an der Nordsee gut gehen, in Cuxhaven. „Dann fahren wir auch rüber nach Helgoland“, schwärmt sie. „Freiheit“ empfinde sie dabei. Die Spiele in ihrem Leben ohnehin eine große Rolle.

Genauso frei fühle sie sich, wenn sie sich in ihren geliebten, 23 Jahre alten „Jeep“ setzt, um den sie zuweilen einige Tilly-Hedrich-Kunden beneiden. „Ich hänge an dem“, lächelt die 70-jährige. Mit beschwingtem Gefühl fährt sie in den frühen Morgenstunden zur Tankstelle, schließt auf und freut sich auf die Begegnungen mit ihren Kunden. Dann dauert es nicht mehr lang, und der Erste klopft an die Scheibe.

Andra de Wit



Ihre Schicht beginnt morgens zeitig, lange vor dem Sonnenaufgang über dem Leihgesterner Weg.

Fotos: Schmalenbach



„Es macht mir einfach Spaß“, betont Marion Martin.

mit der sie gar nichts anzufangen wusste. „Dabei war ich immer ein Arbeitstier. Das war eine Umstellung für mich.“

## Bewerbung

Als sie kurz darauf erfuhr, dass bei Tilly Hedrich eine Stelle frei war, bewarb sie sich und hatte gleich Erfolg. Mit der Inhaberfamilie habe sie sich vom ersten Moment an sehr gut verstanden. „Wir waren gleich auf einer Wellenlänge. Da hatte ich großes Glück!“ Und obgleich die berufliche Veränderung eine Herausforderung für die langjährige Schuhverkäuferin dar-



Der „Jeep“ auf dem Gelände ist ein Zeichen für ihre Anwesenheit.

## EINE NEUE CHANCE: WIEDER KÖNNEN 20 LESER GEWINNEN

**Heizen Sie mit Öl? Oder mit Holzpellets? Sehr gut! Dann lohnt es sich auch für Sie, schnell das kleine Kreuzworträtsel zu lösen und uns die Lösung zu senden. Denn unter allen richtigen Einsendungen werden je zehn Gutscheine verlost, mit denen bei Ihrer nächsten Bestellung von Öl oder Pellets bei Tilly Hedrich die Logistikpauschale wegfällt. Mitzumachen kann also bares Geld sparen!**

Die Teilnahme am Gewinnspiel ist denkbar einfach: Wenn Sie das Kreuzworträtsel lösen und alle Buchstaben

aus jenen Kästchen, die mit der kleinen blau-grünen Flamme gekennzeichnet sind, in der richtigen Reihenfolge zusammensetzen, dann erhalten Sie den Lösungsbegriff. Diesen schicken Sie bitte mit Angabe der Heizungsart bis zum 30. November 2019 (Einsendeschluss) an:

**Redaktion HEDRICH HEROLD  
UPRESS-Verlag  
Soesttor 12  
59555 Lippstadt oder an  
herold@upress.info**

Viel Spaß beim Rätseln und Glück bei der Verlosung!  
(Der Rechtsweg ist ausgeschlossen; eine Barauszahlung ist nicht möglich.)

erneuerbare Energiequelle	Nachbildung	antiker Krug	tiefe Frauenstimmlage	ehem. Hafenstadt am Tiber	Fremdwortteil: neu	behördliche Anordnungen	den Brennpunkt betreffend	ein Billonstiel	viertes Buch Mose	Gesellschaft für Musikrechte	spanportug. Prinzentitel	Kfz-Z.: Elbe-Elster-Kreis
		6			Erdölbearbeitungswerk				8			
Gelenkreuma	Hund bei Walt Disney		1		Wasserbrotwurzeln	Gesamtheit der Christen						
4				Halbton unter c	Brennstoffbehälter		3	Kosewort für Großmutter			Fragewort	Satz beim Tennis (engl.)
beagliche Temperatur	Kfz-Zeichen von Erlangen	ein Kartenspiel					9	ein Bindewort	Abk.: Rechnungsrat	kurz für: etwas		
2				Ital., lateinisch: Kunst	Brennstoff			franz. Name Lothringens				7
leichter Pferdezaum								Handelsform von Kohle				

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel per E-Mail oder schriftlich an die genannte Anschrift willigen Sie ein, dass Ihre Daten zwecks Benachrichtigung im Gewinnfall verwendet werden dürfen.